

Erbauung
von Soldatenheimen
im
Lockstedter Lager und in
Munster
1905

Cb
1027

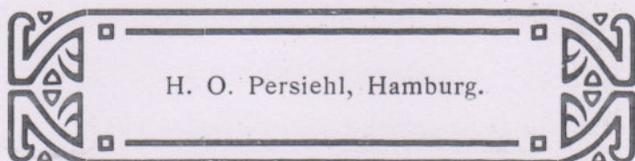
Die Erbauung und Einrichtung ■=■ von Soldatenheimen ■=■

auf den Truppenübungsplätzen
des IX. und X. Armeekorps
im Lockstedter Lager (Holstein)
und Munster (Hannover)



1915

Cb 1027





Dorf Munster in Hannover. 10 Minuten vom Truppenübungsplatz des X. Armeekorps entfernt.

Die Erbauung und Einrichtung von Soldatenheimen

auf den Truppenübungsplätzen des IX. und X. Armeekorps
im Lockstedter Lager (Holstein) und Munster (Hannover).

Der Norddeutsche Männer- und Jünglingsbund umfaßt zur Zeit etwa 300 christliche Männer- und Jünglingsvereine Norddeutschlands und hat sich die Aufgabe gestellt, nach Kräften zur sittlichen und religiösen Pflege der erwachsenen männlichen Jugend in seinem Gebiete beizutragen. Wenn der Bund anlässlich seines bevorstehenden 25jährigen Jubelfestes den Plan gefaßt hat, in unmittelbarer Nähe der Truppenübungsplätze des IX. und X. Armeekorps Soldatenheime zu bauen, so tut er das aus herzlichem Interesse für die waffenfähige Jugend unseres Volkes und glaubt damit einem

dringenden Bedürfnis

zu entsprechen. Kürzlich sagte P. D. v. Bodelschwingh im Abgeordnetenhaus: »Unsere Armee ist eine prachtvolle Schule der Zucht und der Ordnung; aber sie ist noch keine Hochschule der



Haupteingang zum Lockstedter Lager.

Sittlichkeit. Ich freue mich sehr, wie so tapfer Se. Majestät unser Kaiser jüngst wieder eingetreten ist gegen Soldatenmißhandlungen. Aber die Mißhandlungen, die mit der Faust geschehen, sind die schlimmsten nicht. Es gibt viel schlimmere. Mancher junge Sohn geht unter die Soldaten und hat ein frommes, keusches Herz mitgebracht, und wie kehrt er heim? Da müssen wir also auch kräftiger sorgen durch Soldatenheime, gute Bibliotheken und alles was dahin gehört.« — Bei aller dankbaren Anerkennung dessen, was von seiten unserer Heeresleitung und der Militärgeistlichkeit in den Garnisonstädten für die moralische Hebung, geistige Förderung und religiöse Pflege der Mannschaften geschieht — durch Einrichtung regelmäßiger Gottesdienste, Kasernenandachten, Soldatenabenden, Soldatenheimen, Privat- und Krankenseelsorge und dergl. — fehlt es doch noch in der Nähe der großen Truppenübungsplätze Lockstedter Lager und Munster an guten ausreichenden Einrichtungen zur Erholung, sittlichen Bewahrung, geistigen Stärkung und Anregung der Soldaten. Diese Truppenübungsplätze sind immer von mehreren Tausend Mann belegt, die etwa alle 3—4 Wochen durch andere Truppen abgelöst werden. Im Laufe des Sommerhalbjahrs kommt hier also nach und nach die gesamte Mannschaft des IX. und X. Armeekorps, die wehrfähige Jugend unserer engeren Heimat, zusammen. Die Notwendigkeit,



Eingang zum Lager in Munster.

gerade an diesen Orten Heimstätten für die Soldaten zu schaffen, mag ein Auszug aus dem Briefe des Ortsgeistlichen von Munster, des Herrn P. Thiede, dartun.

Es heißt in dem unsere Pläne freudigst begrüßenden Schreiben: »Die Errichtung eines Soldatenheims am hiesigen Truppenübungsplatze ist meines Erachtens vom Standpunkte der Fürsorge für unsere Jugend aus eine Notwendigkeit; denn obwohl hier Trinkgelegenheit in Fülle ist, so fehlt es doch an einem Ort, wo sich der in den Baracken untergebrachte Soldat einmal wohl fühlen kann, ohne etwas verzehren zu müssen und fortwährend die Wirkung des Alkohols vor sich zu haben. Bei gutem Wetter gehen ja viele ins Freie; aber manche haben mir darüber geklagt, daß doch die Wirtschaften immer wieder ihre letzten Zufluchtsorte seien. Es fehlt eben ein Lokal, wo der Soldat sich ohne Trinkzwang aufhalten, sich wohl und heimisch fühlen und mit guter Lektüre und in ruhiger, angenehmer Gesellschaft unterhalten kann und in welchem ihnen Gottes Wort nahe gebracht wird. Zum Gottesdienst in unserer Kirche können die Soldaten selten kommen, würden auch — wenn viele kämen — nicht Platz finden. Hin und wieder werden Lagergottesdienste gehalten, aber nicht mehr als 3—4 jährlich. Das reicht aber selbstverständlich für das geistliche Bedürfnis nicht aus. — Nach einem gewöhnlichen Gast-



Ansicht des Barackenlagers in Munster.

hause ist kein Bedürfnis mehr vorhanden, da es in unmittelbarer Nähe des Übungsplatzes schon 9 Wirtschaften und 2 Kaffees gibt, wozu der Ort Munster noch mit 4 Wirtschaften kommt. Aber ein Lokal wie das geplante würde einzigartig dastehen.« — Zu der Fülle von Wirtschaften kommen auch noch etliche Schießbuden, von denen in der Regel auch nichts Gutes zu erwarten ist. Gelegenheit zu leichtsinnigem Geldausgeben ist so in Fülle da, und viele verlieren mit dem Gelde mehr als nur das. Ähnlich wie in Munster liegen die Verhältnisse im Lockstedter Lager. Auch hier ist in unmittelbarer Nähe des Truppenübungsplatzes Wirtschaft an Wirtschaft erstanden und viel Gelegenheit zum Trinken und leichtsinnigen Geldausgeben geboten.

Wirkliche Heimstätten fehlen hier.

Diese Darlegungen mögen genügen, um darzutun, eine wie wichtige Arbeit es hier anzufangen gilt, die ebenso notwendig als aussichtsvoll ist und die tatkräftigste Unterstützung aller wahren Freunde unseres Volkes und seiner Jugend finden muß. Der Zusammenschluß im Heer ist der denkbar engste und die gegenseitige Beeinflussung eine überaus starke, oft maßgebende für das ganze spätere Leben. Das gilt sowohl nach der guten als auch nach der schlechten Seite hin. Bieten sich darum heute schon in Garnisonen den Soldaten »Heime« an, wieviel mehr

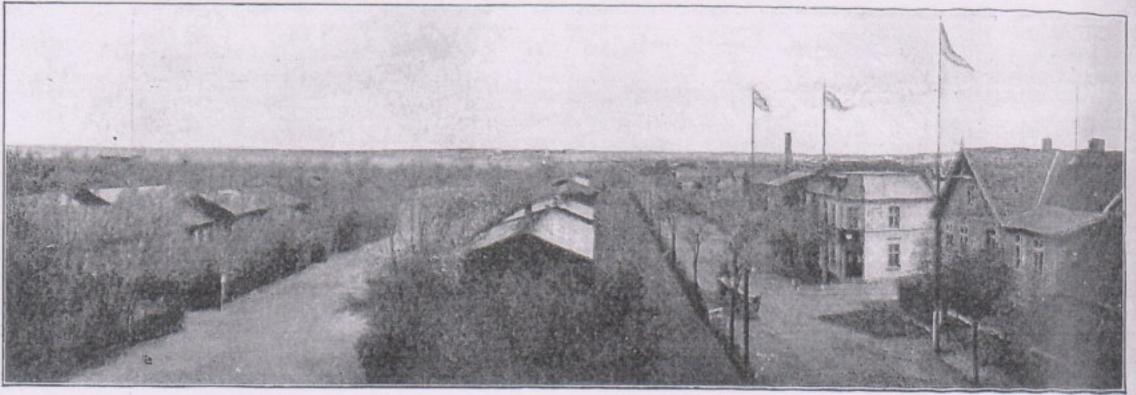


Im Lager: Bei der Wäsche.

erscheinen solche Stätten in der einsamen, wenig Anregung bietenden und mit Wirtschaften überaus reich bedachten Umgebung der Lager nötig. Ein solches Heim würde alles Gute nachdrücklichst stärken und dem Gemeinen wehren helfen. — Dem Zwecke muß nun die ganze

Einrichtung des Heimes

mit seinen mancherlei Räumen entsprechen. Hier müssen die Soldaten in ihrer dienstfreien Zeit sich zwanglos aufhalten, unterhalten, lesen, spielen (ohne Geld!), Briefe schreiben und auch — das ist nicht nebensächlich — billige und gute Speisen und Getränke bekommen können. Ein Zwang, etwas verzehren zu müssen, ist in den geplanten Heimen ausgeschlossen. Hier müssen die Soldaten eine Pflegestätte ihres geistigen und geistlichen Lebens finden, einen Kreis ernstgesinnter Kameraden und Freunde, in deren Mitte nichts Unanständiges geduldet wird, einen Hausvater, der den das Heim besuchenden Soldaten mit Rat und Tat zur Seite steht und dem sich jeder vertrauensvoll anschließen kann. Nach guter, christlicher Sitte muß jeder Abend mit kurzer Andacht schließen. Die Beteiligung an derselben muß jedem Besucher frei stehen. Es müssen weiter im Heim größere Abendversammlungen erbaulicher, belehrender und unterhaltender Art



Straße am Truppenübungsplatz des IX. Armeekorps „Lockstedter Lager.“

stattfinden, letztere mit musikalischen und guten deklamatorischen Vorträgen. Damit auch denen, welche einen engeren brüderlichen Anschluß suchen, Gelegenheit dazu geboten werde, muß ein Raum für Bibelstunden vorhanden sein, die etwa wöchentlich mit freier Beteiligung stattfinden könnten. Durch einen tüchtig geleiteten Wirtschaftsbetrieb wäre eine Einrichtung gegen den Mißbrauch geistiger Getränke zu treffen. Die anstrengenden Übungen auf dem Heidelande veranlassen einen größeren Durst. Da verfällt der Soldat — zumal wenn eine Einrichtung wie die geplante gänzlich fehlt — nur zu leicht dem übermäßigen Biergenuß und seinen schlimmen Folgen. Da müßte in dem Heim für wenig Geld Kaffee, Tee, Schokolade, Limonade, süße oder dicke Milch und dergleichen zu haben sein; auch müßte dem Verlangen nach diesem oder jenem besonderen Essen Rechnung getragen und Speisen, gut und reichlich, geboten werden. Das erste derartige Heim, von dem Süddeutschen Jünglingsbunde in Münsingen (bei dem Truppenübungsplatz des XIII. Armeekorps) erbaut, ist mit vollständig alkoholfreiem Betrieb eingerichtet und hat sich ausgezeichnet bewährt. — Um dieses alles bieten zu können sind folgende

Räumlichkeiten

nötig: Ein Mannschaftssaal mit Buffet, der, mit Tischen und Stühlen ausgestattet, Platz für 3—400 Mann bietet. Es sind weiter

2 Unterhaltungszimmer und 2 Schreib- und Lesezimmer nötig, erstere groß genug für etwa 60—100, letztere für 30—50 Besucher. Je eins der Schreib- und Lesezimmer müßte für Chargierte reserviert bleiben. Empfehlen dürfte es sich, alle diese Räume parterre gelegen zu wählen und so einzurichten, daß für die größeren Versammlungsabende sich alle mit dem Mannschaftssaale zu einem großen Raume vereinigen lassen. Die Wirtschaftsräume (Küche, Vorratskeller, Fabrikationsraum für Limonaden) und auch Badegelegenheit würden im Keller unterzubringen sein. Räume für das Verwaltungs- und Dienstpersonal, etliche Fremdenzimmer für Einjährige, Reserveoffiziere u. s. w., wären im I. Stockwerk unterzubringen. Zimmer für Ietztenannte einzurichten, dürfte sich aus Rentabilitätsgründen empfehlen. — Was die

Lage der Heime

betrifft, so ist es sehr wünschenswert, daß Plätze in möglichster Nähe der Haupteingänge zu den Truppenübungsplätzen gewählt werden. — Der Süddeutsche Jünglingsbund kaufte für das schon erwähnte Heim in Münsingen 36 Ar an und verwendet einen großen Teil dieses Grundstückes als Gartenland. 26 Ar würden genügen für ein von kleinen, freundlichen Anlagen umgebenes Haus. Für einen solchen Platz wäre, nach eingezogenen Informationen, etwa 10 000 Mk. zu rechnen. Die Erwerbung der Grundstücke muß baldigst geschehen. — Über

die Größe der Häuser und die Kosten

mag die Angabe genügen, daß z. B. in Münsingen alle die genannten Räumlichkeiten in einem Gebäude von etwa 26 m Länge und 16 m Tiefe untergebracht sind und zwar in hochgelegenen Keller, Parterre und in einem Stockwerk. Ein solches Haus würde, für Bodenerwerb und Einrichtung je 10 000 Mk. gerechnet, etwa 80—100 000 Mk. kosten. Gleich groß genug zu bauen, dürfte sich dringend empfehlen; denn bei der Einzigartigkeit



Das von dem Südd. Jünglingsbunde erbaute Soldatenheim bei Münsingen (Württemberg).

eines solchen Unternehmens braucht keinerlei schädigende Konkurrenz gefürchtet zu werden. Was

die Verwaltung der Heime

betrifft, so wird dieselbe von einem Hausvater wahrgenommen werden müssen, der die Gewähr dafür bietet, daß der ganze Betrieb des Hauses möglichst das Bild eines nach jeder Seite hin gut geleiteten, die inneren und äußeren Bedürfnisse des jungen Mannes berücksichtigenden Jünglingsvereins widerspiegelt. Jedenfalls ist ein durchaus gewandter, charakterfester und umsichtiger Mann nötig, der den Soldaten Freund und Berater sein kann und ihnen allerlei Förderung für ihren inneren Menschen bietet. — Zum Schluß sei noch die Frage beantwortet:

Wird ein derartiges Heim auch besucht werden?

Wir glauben diese Frage nur bejahen zu können. Der Besuch

wird bei tüchtiger Verwaltung zweifelsohne ein guter und steigender sein. Das Heim in Münsingen, das bei seiner Einzigartigkeit uns immer wieder als Grundlage dienen muß, hatte in 26 Wochen Betriebszeit:

1900 = 42,000 Besucher

1901 = 50,000 »

1902 = 59,000 »

Diese Zahl stieg dauernd. Bereits 1903 wurde ein Anbau geplant und ausgeführt.

In dem 1. Bericht 1900 über das Heim lesen wir: »An 143 Betriebstagen, vom 18. April bis zum 8. September dürften, auf Grund des Umsatzes der Wirtschaftskasse berechnet, mindestens 41 500 speisende Besucher, oder etwa 290 täglich gezählt werden können, obwohl keinerlei Nötigung etwas zu verzehren stattfand und deshalb auch außerdem viele nur zur Benutzung des Lesezimmers eintraten. Die äußere Ordnung wurde nicht einmal gestört, selbst nicht bei starker Überfüllung der Räume, und wohl wegen des Ausschlusses aller geistigen Getränke war die allgemeine Haltung und Stimmung der Gäste eine ruhige und behaglich fröhliche.« Und weiter lesen wir in dem Bericht über 1902: »Auffallend war der sich immer mehr steigende Besuch von Unteroffizieren, welche bisweilen noch den halben Mannschaftssaal füllten, weil das Zimmer der Chargierten übervoll war. Das Lese- und Schreibzimmer war natürlich abends und Sonntags wieder viel zu klein. — Die Sonntagsnachmittagsvorträge, welche in diesem Jahr dank der Unterstützung eines großen Kreises hoch zu schätzender Freunde der Sache von nah und fern regelmäßig stattfinden konnten, waren stets gut, manchmal wieder so stark besucht, daß die Saaltüren wegen der draußen vor dem Hause stehenden Zuhörer weit aufgetan und sogar ausgehängt werden mußten. Die Abendandacht war ebenfalls gut besucht, und es wurde nach derselben gefragt, wenn vielleicht der Hausvater zur gewohnten Zeit — aus wirtschaftlichen Gründen — noch nicht abkommen konnte«.

Not tut diese Arbeit, und ausführbar ist sie auch, das bezeugen alle, welche das Soldatenleben auf den Truppenübungsplätzen kennen und die Erfahrungen, welche man in Münsingen machte. — Mit dieser Arbeit wird großen Scharen unserer lieben deutschen Jugend ein segensreicher Dienst erwiesen. Freude wird darüber bei der militärischen Jugend sein, die dieses Heim (dessen Anziehungskraft dadurch nur größer wird, weil es sich außerhalb des offiziellen Bannkreises befindet) als Ersatz für das mangelnde Elternhaus begrüßen wird. Freude wird darüber auch bei den Eltern sein, die oft genug ihren sauer erworbenen zurückgelegten Notgroschen dem Sohne schicken und von Herzen wünschen, daß das, was sie senden, kein Unheil stiftet, sondern eine gute Verwendung findet. Unsere Einrichtung würde aber auch dem Vaterlande und — nicht zuletzt — dem Baue des Reiches Gottes dienen dürfen.

**Der Ausschuß des Norddeutschen Männer- und
Jünglingsbundes für Errichtung von Soldatenheimen
im IX. und X. Armeekorps.**

Hauptpastor **Lange**,
Wandsbeck.

Konsistorialrat Dr. **Rocholl**,
Militäroberpfarrer des X. Armeekorps,
Hannover.

Direktor Pastor **Stritter**,
Hamburg-Alsterdorf.

Zierach,
Militäroberpfarrer des IX. Armeekorps.

Rechnungsrat **Reineke**,
Bundespräses,
Altona.

Bundesagent **Aug. Schröder**,
Hamburg.

Paul G. A. Sydow,
Hamburg.